

Ein altes Volkslied vom Pffifferling

Ein Beitrag von PROF. DR. HANNS KREISEL, Greifswald

Wiewohl Pilze schon häufig Gegenstand von Gedichten waren, sind nur wenige echte Volkslieder bekannt, welche die Pilze besingen. Die frühesten stammen aus Osteuropa. Eines von ihnen lautet::

**Lisiczka, zouty hrybok,
Slimaczkou nie baicca,
Nie toczyc jeje czerwiaczok,
U lesia zdarou bliczczycca.**

**Pffifferling, das gelbe Pilzchen,
Fürchten muß es nicht die Schnecke,
Nicht berühren es die Maden,
Glänzt im Walde vor Gesundheit.**

Dies ist (in polnischer Transkription) die dritte von fünf Strophen eines **belorussischen Volksliedes**, welches 1819 **Jan Czeczot** als Glückwunsch zum Namenstag von Adam Mickiewicz gesungen hat (navh H. Lopacinski, „Ein Lied über die Pilze, erwähnt in ‘Pan Tadeusz‘“, 1899 in der Wochenschrift „Wisla“ {Warszawa} ; deutsch von H. Kreisel). Leider ist uns die Melodie nicht erhalten.

Der polnische Dichter Adam Mickiewicz (1798 - 1855) beendete 1819 sein Studium in Wilna (Vilnius) und wurde Gymnasialprofessor in Kowno (Kaunas) in Litauen. Von ihm wurde dieses Lied 1834 in seinem großen Versepos „Pan Tadeusz“, Dritter Gesang, wie folgt verarbeitet:

**Pilze gab es im Überfluß: Pffifferling sammeln die Jungen,
der ob des schönen Anblicks in litauischen Liedern besungen
Als das Inbild der Jungfrau, denn es benagt sie der Wurm nicht.
Seltsam auch: kein Insekt setzt sich je auf diese Pilze.**

(deutsch von Hermann Buddensieg, Heidelberg, 1975.)

Dieses alte osteuropäische Volkslied reflektiert eine biologische Erfahrung, welche kritischer Nachprüfung durchaus standhält: Pffifferlinge sind kaum jemals madig! Dazu teilt Frau Dr. Irmgard Krommer-Eisfelder (Bamberg) mit, daß sie in 1220 auf Madenbefall untersuchten

Pffifferlingen keinerlei Befall mit Maden (Dipterenlarven) gefunden hat, lediglich 18mal Fraß von Nacktschnecken und 15 Drahtwürmer (Larven von Elateriden = Schnellkäfern) sowie einen einzigen Staphyliniden (Kurzflüger).